©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

# *Rubus tomentosus Borkhausen*

## für Nord-Hessen bestätigt

von Dr. med. Joachim Koch, Haina (Kloster)

Am 28. 6. 1952 fand ich bei Bergfreiheit in Waldeck (Meßtischblatt 4 920, Armsfeld) eine Brombeere, die durch ihre auf der Ober- und Unterseite graufilzig behaarten (Sternhaare) Blätter und die langen, schmalen Blütenstände mit grünlich-gelblich-weißen Blütenblättern auffiel. Die Bestimmung ergab *Rubus tomentosus* Borkhausen, dessen Vorkommen in Nordhessen in reiner, nicht bastardierter Form bisher als sehr zweifelhaft zu gelten hatte. Bei seiner eingehenden Bearbeitung der nordhessischen Bormbeeren war Dr. Grimme zu dem Resultat gekommen, daß *R. tomentosus* nach Norden hin vielleicht noch Marburg erreiche (Wenderoth 1846, Flora Hassiaca Nr. 642). In Westfalen und Nordhessen scheine er völlig zu fehlen. Die früheren Angaben für das hiesige Gebiet würden daher wohl auf Irrtümern beruhen oder seien allenfalls *tomentosus*-Bastarde: Ebersberg bei Wildungen (Schf.), Wildungen, Herzhausen, Korbach, Medebach, Hönscheid, Marsberg, Stormbruch (J. B. Müller 1841, *Flora Waldeccensis et Itterensis*). Obige Zusammenstellung bringe ich mit Erlaubnis von Dr. Grimme, dem ich außerdem für seine dauernde Hilfsbereitschaft in floristischen Fragen auch hier recht herzlich danken möchte. Wegen der Wichtigkeit des Fundes bat ich Herrn Dr. Ade, Gemünden/Main, um Überprüfung der Bestimmung. Er bestätigte sie und teilte mir mit, daß es sich um *R. tomentosus var. canescens Wirtg.* handele. Die Nordgrenze von *R. tomentosus* verlaufe (vergl. auch Hegi) etwa: Siebengebirge, Thüringer Wald, Südschlesien. Im Maintal und im mittleren Rheingebiet sei er nicht selten. Man könne diese Brombeere als Einwanderer der wärmeren subborealen Nacheiszeit auffassen. Für die Determination und obige Angaben möchte ich Herrn Dr. Ade auch an dieser Stelle vielmals danken.

Die Fundstelle liegt ziemlich abgesprengt von dem Hauptareal, aber nur 8 km entfernt von der nächsten der alten Waldecker Fundstellen, und man könnte sie in Bezug auf das hier herrschende montane Klima als extrazonal (allerdings nicht im strengsten Sinne) bezeichnen. *R. tomentosus* bastardiert gern mit *R. caesius* und hat sich in diesen widerstandsfähigeren Einkreuzungen weit jenseits seines eigentlichen Areals erhalten bzw. ausbreiten können. Da im Hainaer Bergland, zu dem das Gebiet von Bergfreiheit orographisch, klimatisch und pflanzengeographisch gehört, *R. caesius* auf weite Strecken völlig fehlt, blieb *R. tomentosus* frei von diesen Einkreuzungen. Er tritt dort nicht vereinzelt, sondern an mehreren Stellen und z. T. in schönen Beständen auf. Er besiedelt im Laubwald Südhänge an lichten Stellen aber im Schattenschutz durch Gebüsch und Wald, also besonders Ränder der Waldwege. Es handelt sich im Hainaer Bergland ganz überwiegend um einen sehr gut wüchsigen Buchenwald mit artenarmer ± azidiphiler Begleitflora. Nur auf wärmeren, mineralreicheren (Diabas und sehr selten Kalk) Böden, die hier sehr selten sind, wächst im Gebiet ein artenreicher Laubmischwald (Schwier), in dem neben der Buche insbesondere die Hainbuche erscheint, seltener beide Eichenarten.

Die örtlichen Bedingungen für ein Überdauern von *R. tomentosus* in diesem Gebiet können heute noch sehr gut im Gelände abgelesen werden. Die Pflanze wächst heute an den südexponierten Hängen des Urfftales (auch Urfe), dessen Talsohle bei 300 m NN liegt und dessen teilweise sehr steile Wände bis zu 400 m und in einigen Kuppen bis zu 450 m aufsteigen. Gegenüber erhebt sich der Kellerwald bis zu 675 m. Etwa 3 km lang zieht sich das Tal von West nach Ost, ober- und unterhalb biegt es ± stark auf kurze Strecken nach Süden aus, so daß *R. tomentosus* in die verschiedensten Expositionen und Höhenlagen ausweichen konnte. Ähnlich günstig waren die geologischen Bedingungen. Die Unterlage besteht überwiegend aus mitteldevonischer Grauwacke und Schiefer (± kalkarm), Kellerwald-Quarzit und einigen basischen Diabasdurchbrüchen. Quer durch die Talwand und das Tal selbst zieht sich ein schmaler Streifen ziemlich festen Kalkes (Oberdevon), der in einigen Felsen mit reicher Moosflora zutage tritt und noch etwas in den Kellerwald hineinreicht. Neben der Vielgestalt des Geländes schufen also die wechselnden, reichen Bodenbedingungen ebenfalls günstige Ausweichmöglichkeiten. Heute wächst *R. tomentosus* hier überwiegend auf Diabas. Wie oft an solchen günstigen Überdauerungsstellen, so findet man auch hier Vertreter entgegengesetzter Lebensansprüche, wie *Petasites albus, Centaurea montana* (in Massenbeständen), *Poa Chaixii* und andererseits *Sorbus torminalis* und *Aria* (beide sehr wenig), *Cephalanthera ensifolia* und *rubra, Platanthera chlorantha, Epipactis rubiginosa* und *latifolia, Dianthus armeria, Lathyrus niger* und *vernus, Euphorbia cyparissias* (sehr wenig), *Thlaspi alpestre ssp. silvestre,* ein relativ sicheres Zeichen, daß es sich nicht um Neueinwanderer, sondern um Überdauerer handelt und um ein Rückzugsgebiet, von dem eine Neubesiedelung bei Klimaveränderungen ausgehen kann.

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

Pflanzengeographisch wird das Hainaer Bergland am besten dem rheinisch-westfälischen Schiefergebirge angegliedert, zu dem es auch geologisch gehört. Die für es in größeren Kartenwerken gebrauchten anderen Bezeichnungen wie Kellerwald im weiteren Sinne und Wildunger Bergland sind pflanzengeographisch nicht ganz glücklich. Der eigentliche Kellerwald ist ein, sich aus dem Hainaer Bergland scharf heraushebendes Quarzitmassiv, gekennzeichnet durch eine ganze Reihe holarktischer Moose; das Bergland um Wildungen besitzt infolge seines Kalkreichtums eine große Anzahl wärmeliebender und kontinentaler Pflanzen und unterscheidet sich dadurch erheblich von dem artenarmen subatlantischen Hainaer Bergland mit seinen sehr kalkarmen Grauwacken und Schiefern. Zur pflanzengeographischen Gliederung des Gebietes vgl. Dr. Grimme, Moosflora des Hess. Berglandes (diese Abhandlungen *58*, 1936) und Schwier in Hercynia *3*, 1942, Heft 6 S. 202 ff.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Koch Joachim

Artikel/Article: Rubus tomentosus Borkhausen für Nord-Hessen bestätigt 30-32